

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Linien-Schiffs-Capitän Vladimir K. Hittel den Adelsstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Vialopior» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem Statthaltereirathe Otto Ritter v. Freydenegg und Monzello in Wien den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Siegmund Herzberg-Fränkell zum außerordentlichen Professor für allgemeine Geschichte an der Universität in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht.

G a u t s c h m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Deutsch-russischer Zollkrieg.

Der «Reichs-Anzeiger» veröffentlicht die Denkschrift zu dem dem Bundesrath vorgelegten Entwurfe einer Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages, für aus Russland kommende Waren. Die Denkschrift gibt den Verlauf der deutsch-russischen Verhandlungen, vom Beginne derselben im Winter 1890 und 1881 bis Mitte Juli 1893, wieder und begründet die Haltung der Regierung gegenüber den russischen Forderungen und Vorschlägen. Nachdem die Verhandlungen zu keiner Verständigung geführt hätten, habe Russland die sofortige Eröffnung von commissarischen Verhandlungen vorgeschlagen und hieran Mitte Juli 1893 den Wunsch nach Abschluss eines Provisoriums geknüpft, wodurch an Russland provisorisch bis zum 31. December 1893 der deutsche Conventional-Tarif, dagegen an Deutschland der Mitgenuss der Frankreich bewilligten Tarificoncession eingeräumt werden sollte.

Von Seite Deutschlands sei der Vorschlag, in commissarische Verhandlungen zu treten, im Principe angenommen, dabei aber betont worden, dass die wesentlichen Forderungen Deutschlands aufrechterhalten werden müssten. Der Vorschlag, betreffend den Abschluss eines Provisoriums, sei von deutscher Seite unter

Sinweis darauf abgelehnt worden, dass die nothwendige Mitwirkung des Reichstages nach dem Stande der parlamentarischen Arbeiten nicht mehr zu erlangen sei, und dass zudem die der französischen Republik bewilligten Zollnachlässe zu unbedeutend seien, um auch nur provisorisch ein Aequivalent für die Gewährung des deutschen Conventional-Tarifes zu bilden.

Russland habe hierauf zwar ein weiteres Entgegenkommen in Aussicht gestellt, auch seinen Vorschlag bezüglich der commissarischen Verhandlungen aufrechtgehalten, jedoch mitgetheilt, dass es sich aus zolltechnischen Gründen veranlasst sehe, vom 1. August ab den Maximaltarif gegen jene Länder einzuführen, welche Russland nicht die Meistbegünstigung gewähren. Die Denkschrift führt aus, dass durch die weitere im russischen Maximaltarife enthaltene Steigerung der hohen russischen Zölle, speciell gegen Deutschland, die fernere Ausfuhr deutscher Erzeugnisse sowie der deutsche Zwischenhandel mit fremden Erzeugnissen nach Russland außerordentlich erschwert, ja vielfach ausgeschlossen würde. Mit Rücksicht hierauf erscheine es unvermeidlich, sofort nach Einführung des russischen Maximaltarifes bis zur Wiederherstellung eines billigen Ausgleiches auch von Seite Deutschlands die im Zollgesetze vorgesehene Zuschlagsabgabe auf die Artikel der russischen Einfuhr, soweit sie zollpflichtig sind, insoweit zu legen, als der russische Maximaltarif gegenüber Deutschland in Kraft bleibe.

Die Denkschrift weist ziffermäßig das Interesse der russischen Volkswirtschaft an der Offenhaltung des deutschen Marktes nach und betont, dass die Erfahrungen der letzten Jahre gelehrt hätten, dass Deutschland auf die Getreide-Einfuhr aus Russland nicht angewiesen sei. Aus diesen Erwägungen sei der Entwurf der erwähnten Verordnung hervorgegangen. Der Zollzuschlag sei für die hauptsächlich in Betracht kommenden russischen Ausfuhrartikel vorgesehen. Da die russische Maßregel auf Russland, ausschließlich Finnland, beschränkt erscheine, sei es angezeigt, die deutsche Gegenmaßregel in der entsprechenden Weise zu beschränken. Die Höhe der Zuschlagsabgabe sei mit Rücksicht auf die im Vergleiche zum russischen Zolltarife geringen Sätze des deutschen Tarifes, im Interesse der Wirksamkeit der Maßnahme, mit 50 pCt. der tarismäßigen Eingangsabgabe bemessen. Wie wir Samstag berichteten, stimmte der Bundesrath dem Entwurfe einer Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für die aus Russland kommenden Waren auch zu.

Gar mancher ist in frischer Morgenstunde da hinaufgestiegen, um die erhabene Gipfelwelt der Sanntthaler Alpen und das blühende Leben in den Thälern süd- und nordwärts zu überschauen oder über den lustigen Stufenbau des wetterzerfurchten Kalksteingemäuers hinab den lieblichen Fluren des Logarthales zuzueilen oder in den Thalgründen Bellachs und Eisenkappels Erquickung und Verstreuung zu suchen. So herrlich und traumlich die Bilder sind, die einen auf diesem Gange grüßen, so wenig bekommt man eigentlich von der Gebirgsgruppe, in die man gewandert ist, zu sehen. Der echte Gebirgsfreund aber ist gewiss gern bereit, einen Absteher von ein paar Stunden einzuschalten, wenn ihm dadurch Gelegenheit geboten wird, einen tieferen Blick in den vielgestaltigen Riesenbau des Gebirges zu thun, wie er dem Bequemem in der Regel versagt bleibt. Und an die Wandergenossen letzterer Art wenden sich die folgenden Zeilen, die auf ein solches Stiefkind unserer Bergfahrertwelt aufmerksam machen wollen.

Unter allen Hochgipfeln im weiten Bereiche der Sanntthaler oder Steiner Alpen, soweit sie vom Laibacher Felde aus sichtbar sind, ist es die Brana, welche sich auf der Krainer Seite der geringsten Popularität erfreut. Während das prächtigste Schaustück dieses Gebirges, den ausichtsreichen Grintovec, auch schon der bequemere Theil des bergfahrenden Publicums kennt oder doch nennt, während die östlichen Zinnen der Districa und Planjava noch manchmal einen biederer Gailier oder Steiner Bürger über ihre Steilhänge kriechen

Wahlausichten in Bulgarien.

In wenigen Tagen beginnen die Neuwahlen für das Sobranje. Auf Grund der revidierten Verfassung wird die nächste bulgarische National-Versammlung eine ganz neue Physiognomie erhalten. Das Mandat der neuen Deputierten dauert nicht mehr drei, sondern fünf Jahre, und die Zahl der Abgeordneten ist auf die Hälfte, nämlich auf 161, reducirt worden. Diese Veränderungen allein werden einen lebhafteren Zug in die Wahlbewegung bringen, und dazu kommt noch ein anderes Moment, welches in derselben Richtung wirkt und nicht übersehen werden darf.

Bekanntlich, so schreibt man der «Presse» aus Sofia vom 25. Juli, hat es seit der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand keine parlamentarische Opposition in Bulgarien gegeben. Die Sorge um Herstellung einer Dynastie und um Consolidierung der inneren Verhältnisse einer- und die starke Hand Stambulows andererseits haben eine politische Opposition nicht recht aufkommen lassen. Persönlichkeiten wie Stojlow, Stransky, Tontschew, Radostlawow und andere haben sich auf Jahre hinaus vom öffentlichen Schauplatz gänzlich zurückgezogen, und selbst Radevic, der sich bekanntlich niemals mit den Anschauungen und Maßregeln Stambulows vollkommen identifizieren konnte, nahm doch ein Minister-Portefeuille und einen Gesandtschaftsposten unter dem jetzigen Regime für einige Zeit an. Es war so stille geworden, dass viele sogar befürchteten, es werde sich erst nach vielen Jahren eine Opposition bilden können, was doch vom Standpunkte constitutioneller Auffassung und Tradition gewiss zu bedauern gewesen wäre. Indessen sind trotz alledem auch in Bulgarien die natürlichen Principien von Wirkung und Gegenwirkung zur Geltung gekommen, und es hat sich in der That eine nicht so sehr nach der Quantität als vielmehr nach ihrer Qualität bemerkenswerte Opposition im Lande gebildet.

Die Veranlassung dazu bot die Abänderung der Verfassung, welche mittlerweile durch die gewöhnliche National-Versammlung votirt und durch die große Constituante sanctionirt worden ist. Der Widerstand, den Radostlawow, Radevic und Genossen dagegen entwickelten, war allerdings weniger der Sache selbst als dem Bestreben gewidmet, endlich einmal die Opposition auf die Beine zu bringen und zu organisieren. Es wurde ein Journal «Swobodno Slovo» (Das freie Wort) gegründet, das allsogleich zur schärfsten Tonart überging und ohne Zweifel bedeutendes Aufsehen südlich und nördlich des Balkans erregt hat.

Ein eigentliches Programm hat das Blatt nicht, denn es handelt sich dabei nur um die «Opposition

sehen, ja selbst die spröde, stolz herausfordernde Barte der Stuta seit dem letzten Bedruf in unserem Blatte ab und zu ein kleines Touristenfährlein auf ihrer lichten Höhe empfängt, ist die Brana (2247 Meter), das ist die maßige edgahnförmige Spitze gleich westlich vom Steiner-Sattel, selbst in der Touristenwelt bis jetzt nur wenig bekannt und ihr schlichter Name (slovenisch brana = Egge) weckt vielleicht in manchem Gensjäger, aber wohl nur selten in einem Bergfahrer, schlummernde Erinnerungen. Und doch bietet auch dieser Gipfel einen äußerst dankbaren, und wenn man von weitreichender Fernsicht absieht und auf eine nur aus der Nähe und von einer bedeutenden Höhe aus zu gewinnende Totalansicht des ganzen Gebirgsstockes den Hauptwert legt, geradezu überwältigenden Ausblick und weckt Bilder und Eindrücke, die gewiss allen, die sie in ihrer ersten Größe und weltverlorenen Einsamkeit geschaut, nicht weniger fest im Gedächtnis haften bleiben, als die anderer Aussichtswarten.

Die Besteigung der Brana erfordert nicht gerade gewandte, aber doch immerhin mit den Bergen vertraute Touristen. Solchen bietet sie keine besonderen Schwierigkeiten, wohl aber etwas Mühe.

Wenn man vom Feistritz-Ursprunge über die Halterhütte der Steiner Alpe herauf kommt, wendet man sich auf der Sattelhöhe vom höchsttragenden Vorkopfe bei niederen Krummholzbüschen links gegen den sich aufwärtsziehenden Rücken und steuert einem Steige zu, der, sanft ansteigend und schwach erkennbar, sich

Penilleton.

Ein Aschenbrödel der Touristik.

Mit jedem jungen Jahre springen neue Pfade über die stolzen Felsenwälle unserer Alpen, bohren sich neue Verkehrsadern bis ins innerste Herz der Bergwelt; und diesen folgend, fluten Ströme von Menschen über die einst gemiedenen Höhen und durch die abgelegenen Thäler, die vor einigen Jahrzehnten noch kaum ein einsamer Wandersmann betrat, um die Welt mit ihren großen und kleinen Sorgen zu vergessen und im lichtgeschwängerten Aether dieser Regionen die Seele von irdischen Flecken rein zu waschen.

Aber die länder- und menschenverbindenden Gebirgssteige von heute führen wohl hin zu den mächtigen Magneten, die Jahr für Jahr viele Hunderte von Wanderern an sich ziehen, hin zu den Wundern unserer Modeberge, aber sie führen auch an manchem bedeutungsvollen Punkte vorüber, ohne den Alpenfahrer auch nur einen flüchtigen Blick in jene verborgenen Stammern des Gebirges werfen zu lassen, wo die Fülle der Naturerscheinungen und der hehre Zauber der Landschaft zu längerem Verweilen laden sollte.

Das wald- und felswandumflossene Thal der Steiner-Feistritz und der vielbegangene Hochpfad des Steiner-Sattels, die kürzeste Uebergangslinie zwischen dem Save- und oberen Sanntthale ist wohl allen Lesern dieser Zeilen, wenigstens dem Namen nach, wohl bekannt.

um jeden Preis» und um den Sturz der heutigen Minister — Stambulov natürlich mit eingerechnet. Der scharfe und mitunter recht ungehobelter Ton, in welchem die Polemik geführt wird, trägt natürlich sehr viel dazu bei, die Gegensätze zu verschärfen und den bevorstehenden Wahlkampf so hitzig als möglich zu gestalten.

Es fällt natürlich sehr schwer, heute schon ein beiläufiges Prognostikon für die am 30. d. stattfindenden Sobranije-Wahlen aufzustellen, doch kann man mit absoluter Sicherheit heute schon sagen, daß die Opposition keine starke Minorität erzielen werde. Hier werden Stambulov, Petkov und Belitschkov von der liberalen Partei candidiert, und ihre Wahl ist natürlich vollständig gesichert. Für alle Fälle wäre zu wünschen, daß einige Koryphäen der Opposition in das Sobranije gelangen, damit sie wie in anderen Ländern ihre Pflicht als Controle und Reformpartei erfüllen könne. Stambulov selbst äußerte diesertage, daß er sich eine gute und starke Opposition im Sobranije wünsche. Er fürchte sie nicht, und seine Gegner würden sich sehr bald überzeugen, daß es unmöglich sei, in Bulgarien eine andere auswärtige oder innere Politik als die bisherige zu befolgen. Und das sei unter den heutigen Verhältnissen nach der Meinung Stambulovs am Ende die Hauptsache.

Politische Uebersicht.

Salbach, 31. Juli.

Im Allerhöchsten Kaiserhause wurde gestern ein Familienfest begangen, an welchem das ganze Volk wie aus althergebrachter Treue so auch noch aus besonderer Verehrung glückwünschend den innigsten Antheil nimmt. Der Bruder Seiner Majestät des Kaisers, Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig, feiert im liebenden Familienkreise zu Wartholz bei Reichenau den sechzigsten Geburtstag. Es waren dort in der nahen und weiteren Umgebung bereits Anstalten getroffen, um der freudigen Theilnahme der Bevölkerung an diesem Feste auch den entsprechenden festlichen Ausdruck zu geben, aber auf die erste Kunde hievon ließ der durchlauchtigste Herr Erzherzog bekanntgeben, daß seinem Herzen diejenigen Theilnahmebezeugungen die liebsten seien, welche sich durch Werke der Wohlthätigkeit und Menschenfreundlichkeit betheiligen. Das entsprach, schreibt die «Wiener Abendpost», ebenso sehr den glänzenden Beispielen, welche die Völker Oesterreich-Ungarns zu allen Zeiten bei ähnlichen Anlässen von der Höhe des Thrones herab geben sahen, wie der menschenfreundlichen Gesinnung, welche der durchlauchtigste Herr Erzherzog von den erlauchten Eltern und Vorfahren überkommen und auf dem ganzen Lebenswege in so fürstlicher und werththätiger Weise unermüdet bethätigt hat. Wo immer es galt, die heimische Arbeit in Künsten und Gewerben durch Anregung, Aufmunterung, Unterstützung und Theilnahme zu fördern, Nothstände zu lindern, Wohlthaten zu verbreiten, war der durchlauchtigste Herr Erzherzog stets bereit, mit Hand anzulegen, sehr oft im Auftrage und in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers. Aus solcher Thätigkeit kennt das Volk den würdigen Bruder seines unermüdet thätigen Monarchen im Mittelpunkt wie in allen Ländern des Reiches, und darum nimmt und nahm es auch stets an dessen Familienfesten den innigsten Antheil.

Der Botschafter Frankreichs am Wiener Hofe, Mr. Decrais, scheidet in diesen Tagen von seinem Posten, um in eine neue und bedeutsame Wirkungssphäre in London zu treten. Mit aufrichtigem

Bedauern und allseitigen Sympathien begleitet man den scheidenden Staatsmann, der sich nicht nur in seiner amtlichen Eigenschaft, sondern auch im gesellschaftlichen Leben der Residenz durch den feinen Tact und die gewinnende Liebenswürdigkeit seines Wesens eine hervorragende Position geschaffen hat. Die hohe Auszeichnung, welche unser erhabener Monarch dem scheidenden Botschafter verliehen hat, kann als der Ausdruck jener sympathischen und dankbaren Würdigung betrachtet werden, welche seine Wiener Amtsthätigkeit an Allerhöchster Stelle wie bei allen gefunden, die sie zu erkennen Gelegenheit hatten.

In einem offenbar von einem conservativen Abgeordneten herrührenden Wiener Briefe, welchen das Organ der oberösterreichischen Conservativen, das «Linzer Volksblatt», diesertage zum Abdruck brachte, tauchte mit dem Hinweise auf gute Informationen die Nachricht auf, daß man sich in maßgebenden Kreisen mit der Absicht trage, den Reichsrath im Herbst aufzulösen. Diese Meldung, die bisher noch keine Bestätigung gefunden, bildete den Gegenstand lebhafter Besprechungen sowohl in der liberalen als in der conservativen Presse. Die liberale Presse hält die Mittheilung im allgemeinen für sehr wenig glaubwürdig; es sei lediglich ein Wunsch der Conservativen, der darin zum Ausdruck komme. Auch das «Waterland» weist auf die Schwierigkeit hin, im gegenwärtigen Hause eine feste Majorität zustande zu bringen, und kommt sodann zu folgenden Schlüssen: Wenn Neuwahlen eine feste Majorität in Aussicht stellen würden, so gäbe es kein einfacheres Mittel, um dem Unbehagen des gegenwärtigen Zustandes ein Ende zu machen, als die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Aber der Erfolg ist hier doch einigermaßen zweifelhaft.

Für die französische Presse ist gegenwärtig von auswärtigen Angelegenheiten der Conflict mit Siam, in der inneren Politik die Vorbereitung für die Kammerwahlen vom 20. August das Allerwichtigste. Im Grunde genommen hat die Wahlagitatio schon vor Monaten begonnen. Namentlich haben die Herren Piou, der Führer der französischen Neuconservativen, und Constans, der energische Gegner aller ordnungsstörenden Elemente, ein im großen und ganzen übereinstimmendes klares Programm aufgestellt. Dieses Programm geht von dem Grundgedanken aus, daß das Bestehen der Republik für immer gesichert sei. Darum hat sich auch — so wird weiter gefolgert — die von Gambetta zum Schutze der republikanischen Staatsform gegen Angreifer jeder Art ins Leben gerufene «nationale Concentration» überlebt. Dem gegenüber haben die Männer, welche in der Stellung von parlamentarischen Parteiführern oder von Regierungsmitgliedern als vornehmste Vertreter des gegenwärtig herrschenden Systemes gelten können, im allgemeinen an die Sympathien der Besitzenden appelliert. Der «Figaro» schreibt: «Frankreich verlangt dringlich einen neuen politischen Zustand, ein neues Regime der Ordnung, der sittlichen und finanziellen Ordnung. Wird das Land dazu gelangen, die opportunistisch-radicalen «Concentration» abzuschütteln, um an deren Stelle eine Vereinigung der Gemäßigten jeder Färbung, der Liberalen jeder Schule, der Conservativen jeden Ursprunges zu setzen? Dies ist, genau gesprochen, das Problem und das Interesse der am 20. August d. J. bevorstehenden Wahlen.»

Die siamesische Frage scheint definitiv gelöst zu sein. Wie die «Times» aus Bangkok melden, habe die schnelle Ausführung der Blockade, welche nur die Interessen Englands verletzte, die Siamesen augenscheinlich überzeugt, daß die freundschaftliche Interven-

tion Englands in Paris gescheitert sei, und Reuters Office meldet aus Bangkok: Die siamesische Regierung hat heute alle im französischen Ultimatum gestellten Bedingungen angenommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Jagdtrophäen des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Im Atelier der Präparatoren Brüder Hodel ist kürzlich eine große Zahl Jagdtrophäen Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este eingetroffen. Unter denselben befinden sich fünf capitale Tiger und drei Panther, welche vom Erzherzog in einer der wildreichsten Gegenden Indiens, in Nepal, erlegt wurden. Einer der Tiger zeigt in seiner prächtigen Decke die Wunden, die ihm ein Elefant, welchen der Tiger während der Jagd in den Fuß gebissen, und der sich dafür rächte, daß er der Bestie mit seinen Stoßzähnen Schenkel und Weichteile zum Theile aufriß, beibrachte. Der größte der erlegten Tiger mißt von der Nase bis zur Schwanzspitze 3.5 Meter, der größte der Panther mißt 3 Meter. Ferner langten eine Anzahl kleiner Hyänen, Affen, Ichneumons, Tigerkätzchen etc. hier an. Ein weiterer Transport — den Haupttheil der Jagdbeute enthaltend — befindet sich unterwegs. Auch an 800 Vogelbälge gehören zu der vom Erzherzoge gemachten Beute.

— (Abgesagter Besuch der englischen Flotte.) Man telegraphiert uns aus Wien: Die «Politische Correspondenz» meldet: Der Besuch des englischen Mittelmeer-Geschwaders an der istranisch-dalmatinischen Küste, welcher für den Lauf des Sommers in Aussicht genommen, jedoch infolge der Katastrophe der «Victoria» zweifelhaft geworden war, ist nunmehr definitiv abgesagt worden.

— (Nachtwettkampf zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinzen von Wales.) Der Bonadoner Correspondent der «Liverpool Post» will wissen, daß während der nächsten Woche eine Nachtwettkampf zwischen dem deutschen Kaiser und dem Prinzen von Wales in Comas stattfinden wird. Kaiser Wilhelm werde seine Nacht «Meteor» führen, während die «Britannia» unter Controle des Prinzen von Wales stehen wird.

— (Ein unauffindbarer Verein.) Eine Wiener Localcorrespondenz meldet: Im November vorigen Jahres starb die Arztschwitz Alida Fleischmann unter Zurücklassung eines sehr bedeutenden Vermögens. Zum Universalerben setzte sie den praktischen Arzt Dr. Ignaz Klaber ein; nur ein Legat von 4000 fl. vermachte sie dem «Verein zur Erbauung von Arbeiterhäusern», der, wie es in dem Testamente wirklich hieß, «unter dem Schutze der Gräfin Wendheim geb. Gräfin Bichy steht.» Das Bezirksgericht Innere Stadt II als Verlassenschaftsbehörde konnte jedoch einen Verein dieses Namens nicht auffinden. und das Legat erliegt daher noch unbehoben. Gestern publicierte nun das genannte Bezirksgericht eine diesbezügliche Rundmachung, und es muß sich nun zeigen, ob der Wunsch der arbeiterfreundlichen Erblasserin ein erfüllbarer ist oder nicht. Da wir hier in Salbach einen «Verein zur Erbauung von Arbeiterhäusern» haben, könnten vielleicht nähere Erkundigungen von Seite der Vereinsvorsteherung zu einem Ziele führen.

— (Ein überfallener Dampfer.) Dem «Neuen Wiener Tagblatt» telegraphiert man aus Amsterdamm: Die Einzelheiten des überfallenen des holländischen Dampfers «Rajah» durch afrikanische Seeräuber lauten grauenhaft. Die Seeräuber schnitten dem Capitän Hansen die Ohren und die Nase ab, stachen ihm die Augen aus und warfen den verstümmelten Leichnam ins Meer. Die

quer durch eine breite Schuttriefe windet. Nach etwa 20 Minuten verliert sich der Weg, und wir sind genöthigt, ohne erkennbaren Pfad über die rauhe Blockhalde gegen die Wandflucht anzusteigen, in der die Nordseite der Brana steil gegen das Dreßel zu abbricht. Am obersten Ende einer Reihe abgestufter Rasenpäckchen vorbei sucht man nun über einige Geröllstreifen den groben Randbuckel zu gewinnen und gelangt, wenn man sich an einer vorspringenden Felsnase duckend vorbeigebracht hat, in eine schwach gewölbte Rinne. Diese glatte, plattige Stelle, die man übrigens umgehen kann, erfordert einige Vorsicht, da sie ein paar Meter unterhalb in senkrechte Tiefe abbricht. Kleine Ritzen und Kanten gestatten nothdürftig das Aufsetzen des Fußes, und für die Hand bietet die obere Wand Halt. Auch die erwähnte Rinne läßt nicht mit sich scherzen, wie aus einem Unfälle zu ersehen ist, der dem bekannten Alpinisten R. Issler im Jahre 1876 an dieser Stelle begegnete. Ungebuldig aufwärts strebend, hatte dieser tüchtige Felskletterer seinen Fuß auf einen locker aufliegenden Stein von größerem Umfange gesetzt und war, als dieser entzwei gebrochen, etwa 20 Fuß tief durch die Rinne herab gestiegen und dicht vor seinem Geleitsmanne Professor Frickhauf niedergefallen. Ein paar Schritte weiter, und der tödliche Sturz über den graufigen Wandvorsprung wäre die unvermeidliche Folge gewesen. Dank seiner und seiner Gefährten Geistesgegenwart kam Issler damals mit einem zerstückelten und zerhunderten Knie davon. Ueber den linken Vor-

dieser Rinne gelangt man in eine noch flachere zweite Rinne, die, wie die frühere, wegen des lockeren Steingeschiebes einige Behutsamkeit erfordert; von dort strebt man bald rechts, bald links auf guten Felsstufen über den gewölbten Grat aufwärts und steigt, nachdem man eine kleine, glattgeschuerte Wand mit schmalen Leisten durchquert, wieder links in die nördliche Mulde ein. Ein paar verwachsene rothe Kleeke, die in größeren Zwischenräumen an den Felsen angebracht sind, lassen keinen Zweifel, daß wir einem kleinen Ramme, oben mit allerhand Zackenverzierungen besetzt, zulenten müssen, der, in die trockne Masse eingezwängt, noch etwas über uns winkt. Bald steht man zwischen den Wänden dieses Einrisses; köstliche Schattentüchle umschauert hier den Bergsteiger, der sich eine kleine Raft zum Verschlaufen gönnt. Von da gestaltet sich das Klettern über steinbedeckte Gesimse oder vorstehendes Geklippe zu einer bloß unterhaltenden, keineswegs anstrengenden Arbeit. Ueberall findet Hand und Fuß hinreichende Stützen: Leisten, Zacken, tüchtige Blöcke, die beim Auftreten nicht wanken. Man verspürt bereits die kräftige und scharfe Luft der Höhe und kommt rasch aufwärts. Das beengende Felsgemäuer weicht plötzlich zurück, und der Blick findet keine Schranke mehr. Nach leichten Dreiviertelstunden von der Issler'schen Rinne betritt man den breiten Rücken der Brana, und in fünf Minuten steht man auf dem höchsten Punkte dieses Alpengipfels, der zwar kein stolzer Triumphstiz für jene touristischen Halbgotter ist, welche nur auf unerstiegene Spitzen Jagd

machen, dessen umfassende Aussicht aber in umso weihvollerer Stimmung genossen wird, je geringer das Maß der in Anspruch genommenen physischen Kraft gewesen ist.

Schwellende Rasenpolster überziehen mit üppiger Pflanzendecke auf der ganzen Westseite das sanft sich abdachende, schön geschwungene Gipselplateau, auf dem stattliche Herden von Schafen weiden, während der Berg auf der Nord- und Ostseite, kaum durch ein paar Grasplanken unterbrochen, in furchtbar jähen, fast lothrechten Wänden zu Thal stürzt, ein trocknes, schroffes Gebilde voll Ernstes und abweisender Hoheit.

Die Brana gehört nicht zu den Gipfeln, die den Besteiger einsam und ablergleich in den Aether erheben und ihm die Umgebung unbedingt zu Füßen legen. Bescheiden, schmucklos steht diese Alpenzinne da, eine stramme Gefolgsjungfrau ihrer hochgebornen, zu Ehren und Würden gelangten Schwestern. Zunächst öffnet sich der Blick auf hell gleißende Berggestalten, die so bedeutend wir auch gestiegen sind, uns doch nicht erwallig überragen. Aber ihre Höhe wirkt nicht erdrückend: staunenden Auges grüßen wir die Herrlichen, während es uns mit tausend Armen zu ihnen emporzieht. Gleichwohl öffnet sich vor unseren Augen eine überraschende Fernsicht, welche die Mühen des Aufstieges reichlich lohnt. Ungehindert schweift der Blick in die südliche Ferne, über die Feldweiten der Salbacher Ebene zu den Höhen von Inner- und Unterfrain, und labt sich an der Mannigfaltigkeit der Bilder, die ihm be-

übrigen vierzig Mann der Besatzung wurden in ähnlicher Weise gemartert und ermordet. Die geraubten Waren repräsentieren einen Wert von zwei Millionen Gulden. Der Dampfer fuhr von Penang nach Peking. Drei holländische Dampfer, welche zur Verfolgung der Verbrecher ausgesendet wurden, kaperten ein Fahrzeug mit 16 Seeräubern. Unter den Opfern befindet sich eine englische Familie, bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern, welche nach Peking reiste.

— (Unfall der Yacht «Zarewna».) Am 8. v. M. bewegte sich die Yacht «Zarewna», mit den russischen Majestäten und deren Kindern an Bord, auf dem Wege von Rotchensalm nach Biorke unter Führung eines Booten in angemessener Entfernung von der Barke, welche die zwei Meilen vor der Insel Rotchensalm sich befindende Bank anzeigt. Auf der Fahrt stieß die kaiserliche Yacht auf einen unter dem Wasser befindlichen Stein. Obwohl das Schiff kein Beck erhielt, wurden ihm doch durch den Anprall des Steuerruder und der Hinterleierfortgerissen. Infolge des Unfalles begab sich die kaiserliche Familie auf den Dampfer einer finnländischen Booten-Gesellschaft und traf wohlbehalten in Biorke ein, von wo sich dieselbe an Bord des Kreuzers «Asia» nach Kronstadt begab. Dorthin wurde auch die kaiserliche Yacht «Zarewna» im Schlepptau mitgeführt.

— (Getödtet und aufgeessen.) Entgegen der von uns vor kurzem gebrachten Notiz, dass Emin Pascha sich noch unter den Lebenden befinde, veröffentlicht die «Times» den Brief eines englischen Missionärs Swann, datiert aus Karonga am Nyassa-See, in welchem bestätigt wird, Emin Pascha sei im October unweit Kitongalunga von Eingeborenen getödtet und aufgeessen worden.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Von der Lehrer-Bildungsanstalt.) Wie wir einer uns freundlichst zur Verfügung gestellten Zusammenstellung entnehmen, zählte die hiesige Lehrer-Bildungsanstalt am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres 82 Böglinge, und zwar im ersten Jahrgange 24, im zweiten 22, im dritten 19 und im vierten 17; davon wurden 53 als reif zum Aufsteigen in den nächst höheren Jahrgang, 9 als nicht reif erklärt, während die übrigen zu einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien zugelassen wurden. Die Lehrerinnen-Bildungsanstalt, welche im abgelaufenen Schuljahre den zweiten und vierten Jahrgang aufwies, zählte 91 Böglinge, von welchen 85 als reif erklärt wurden, während 5 zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen werden; 1 blieb ungeprüft. Die mit der Lehrer-Bildungsanstalt verbundene Übungsschule zählte 115 Schüler, die mit der Lehrerinnen-Bildungsanstalt verbundene 132 Schülerinnen in je 4 Classen. Den Kindergarten besuchten 10 Böglinge; davon wurden 6 für slovenische und deutsche, 1 für slovenische und 1 für deutsche Anstalten befähigt, 2 wurden reprobiert. Der Prüfung für Arbeitslehrerinnen unterzogen sich 11 Privatistinnen; befähigt wurden: 2 für Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache, 5 für Volkschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache, 1 für Volkschulen mit slovenischer und 1 für solche mit deutscher Unterrichtssprache; 2 wurden reprobiert. Zur Prüfung für Kindergärtnerinnen meldeten sich 12 Privatistinnen; 3 wurden für slovenische und deutsche, 8 für deutsche Kindergärten befähigt; 1 wurde reprobiert. — a.

— (Warnung vor Schwindel.) Nach dem k. k. Ministerium des Innern zugeworbenen Berichten sind in jüngster Zeit an in Tirol ansässige Landleute

aus Spanien Briefe eingelangt, in welchen der Adressat gebeten wird, dem Briefsteller, welcher sich zumeist als eine in einem spanischen Gefängnisse befindliche, wegen größerer Malversationen verurtheilte Person ausgibt, durch Einsendung von Geldbeträgen an eine dritte Person oder an den Briefsteller selbst beihilflich zu sein, einen angeblich in der Nähe des Wohnortes des Adressaten verborgenen Schatz zu heben. Da diese auf Betrug abzielenden und als solche schon durch ihren höchst unwahrscheinlichen Inhalt leicht erkennbaren Schreiben, welche von einer ganzen Bande von Abenteurern in Spanien ausgehen, auch schon vor mehreren Jahren an einzelne Personen in Laibach gelangten und wiederholt werden könnten, so glauben wir es als angemessen zu betrachten, das Publicum auf diesen Schwindel aufmerksam zu machen, damit leichtgläubige Personen vor Schaden bewahrt bleiben.

— (Schulwesen.) Diefertage wurde die Schule in Weizensfeld, die wegen des dort und um Ratshach herrschenden Keuchstufens über ärztlichen Aufsatze längere Zeit her geschlossen war, wieder eröffnet. Am Samstag traf auch Herr Bezirkschulinspector Julius Wallner in Weizensfeld ein, um die Schule einer eingehenden Inspection zu unterziehen. Wie die Dinge dormalen stehen, wird die Schulgemeinde Weizensfeld nicht nur bald ein neues, zweckentsprechendes Schulhaus erhalten, sondern es wird deren Schule wegen der schon lange her bedeutenden Zahl der Schulpflichtigen endlich auch zu einer zweiclassigen erweitert werden. Schließlich sei bemerkt, dass kommenden Mittwoch für den Schulbezirk Radmannsdorf in Kronau die diesjährige amtliche Bezirks-Lehrerconferenz abgehalten werden wird.

— (Der slovenische Schulverein des heil. Cyrill und Method) veranlagte im verflossenen 7. Vereinsjahre 1892 zu Vereinszwecken den Betrag von 13.258 fl. 9 kr., die Einnahmen betrugen 15.962 fl. 80 kr. Der Verein zählt in allen slovenischen Landestheilen 123 Filialen mit 12.000 Mitgliedern, und beziffert sich dessen Gesamteinnahmen seit seinem Bestehen auf 60.000 fl., die Ausgaben zu Vereins-Schulzwecken auf 45.000 fl.

— (Wasserleitung.) Aus Innerkrain wird uns geschrieben, dass die Arbeiten bei der Wasserleitung, welche die Untergemeinden Selketal und Bigau im Bezirke Voitsch im Monate Mai l. J. durch den Unternehmer Herrn Bončarič in Angriff nehmen ließen, schon so weit vorgeschritten sind, dass deren Vollendung in der nächsten Zeit entgegengeesehen werden kann. Die Kosten dieser Gravitations-Wasserleitung werden sich nach dem Kostenvoranschlage auf den verhältnismäßig hohen Betrag von 13.000 fl. belaufen. Die Erbauung derselben aber hat die genannten Untergemeinden nicht nur der Umstand bestimmt, dass sie bei länger andauernder Dürre mit großer Wassernoth zu kämpfen hätten, sondern sich ihr Trinkwasser aus einer eine halbe Stunde entfernten Thalschlucht zu holen bemüht waren, da ein gesundes Trinkwasser näher nicht zur Verfügung stand. Zu den Kosten dieser nach dem neuesten Systeme sehr zweckentsprechend projectierten, im Baue befindlichen Wasserleitung hat der krainische Landtag eine Subvention von 3900 fl. bewilligt, und sind die genannten Untergemeinden auch um die Ertheilung einer staatlichen Subvention bittlich eingekritten.

— (Wegmarkierung.) Der slovenische Verein «Planinsko društvo» hat diefertage die Markierung des Weges von der Bahnstation Baase über St. Helena, heil. Dreifaltigkeit nach Domschale vollendet. Diesen bisher wenig gekannten, circa vierstündigen Spaziergang können

ihrer Schwestern viel massiger und weniger individualisirt daselbst sowie ihre glückliche Lage im Centrum des Alpenstockes ein Hochlandsbild von großartiger Wirkung. Von besonderer Anziehungskraft und äußerst instructiv ist der Blick auf die vielgestaltigen Spizen, Randgipfel und Mulden zwischen Grintovec und Skuta einerseits und dem gigantischen Gebirgswalle zwischen Skuta und Brana andererseits. Frei und lustig schwingt sich der Thurm der Skuta aus den fächerförmigen Schuttströmen, mit denen sie sich auf dem Hochplateau «na podoh» aufsetzt, empor. Der Anblick dieser Spitze, die von keiner andern Seite so schön in ihrem Gesamtaufbau überblickt werden kann, lohnt allein schon die aufgewendete Mühe. In imponierender Nähe bieten sich außer den benachbarten Gipfeln Kotlo und Turška Gora die ehrscheuenden Leiber des Grintovec und der steileren Rinka; die Einfassung des Feistritz- und oberen Logarthaales lässt sich Gipfel auf Gipfel verfolgen. Auf der Ostseite aber entfällt uns die Belita Planjava, ein festgefügttes Felsgerüste, ihren mächtig angreifenden, von dunklen Bändern durchzogenen Westgrat, aber auch die anderen Erhebungen dieses Theiles der Samnthalen Alpen, Džirica, Belita Brh und andere thurmformige, ruinenhafte und schuttbedeckte Felsgestalten tauchen mit ihren Häuptern in den klaren Aether empor. Aus der Tiefe aber winken die herrlichen Matten der Logaralpe, die saftiggrünen Grasanger des Plesnik und der großartig schöne Thalschluss des Otresel, in dem deutlich an praller Felswand der Schleier des Rinkafalles flattert, mit den freundlichen

wir aus eigener Erfahrung der hübschen Ausblicke halber, die einem auf demselben geboten werden, wodurch der Weg zu einem überaus genussreichen Spaziergange wird, bestens empfehlen. Wenn man halbwegs rüstig aussteigt, kann man die Partie, Laibach mit der Südbahn nachmittags verlassend, machen und mit dem letzten an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Zuge der Steinerbahn wieder in Laibach eintreffen.

— (Aus Oberkrain) wird uns geschrieben, dass die am Fuße der Karawanken gelegene Ortsgemeinde Höflein im politischen Bezirke Krainburg die Errichtung einer Schule für Spizentlöppelei anstrebt, um hiedurch der ärmeren Classe der dortigen Bevölkerung insbesondere in der Winterzeit zu einem Verdienste zu verhelfen, und hat sich die Vertretung der genannten Gemeinde diesbezüglich bereits an die k. k. Landesregierung bittlich gewendet.

— (Das Verbot der Schweine-Ausfuhr) in den zur Pfarre Großdolina gehörigen Ortschaften und in den versehrten Ortschaften der Gemeinde Gurkfeld wurde nunmehr auch auf die Stadt Gurkfeld und auf das Dorf Haselbach ausgedehnt, da in Gurkfeld am 26. Juli 10 Stück dem Herrn Franz Gregorič und in Haselbach 3 Stück dem Franz Matkovič gehörige Schweine an Rothlauf verendeten. Diese Seuche ist vor kurzem auch in den Gemeinden Höflein und Predafel im Bezirke Krainburg aufgetreten, wo in zwei Gehöften pöblich 7 Schweine umstanden.

— (Blitzschläge.) Am 28. v. M. um 2 Uhr nachmittags schlug der Blitz in den Dachstuhl des Hauses der Besizerin Agnes Jerina in Martinbrib, zündete und verbrannte den Dachstuhl, worauf das Feuer von der Unterloitscher Feuerwehr sofort gelöscht wurde. Der Schaden beträgt 400 fl., die Versicherungssumme ebensoviel. — Auch in Hölzenegg zündete ein Blitzstrahl die Harpfe des Besizers Petrovič, die total niederbrannte. — r.

— (Ausgabe falscher Guldennoten.) Am 24. v. M. gab der nach Dolsto zuständige Bagant Peter Ribič in einem Gasthause in Ramenca, politischer Bezirk Stein, wissentlich eine falsche Guldennote aus und wurde am darauffolgenden Tage arretiert und dem hiesigen k. k. Landesgerichte eingeliefert. — r.

— (Aus Rohitsch-Sauerbrunn) schreibt man uns: Am 23. v. M. gab der von seinem vortrefflichen Dirigenten und gleichzeitigen Chorleiter Herrn Med. Dr. F. Schuster bereits auf eine beachtenswerte Kunststufe geleitete Männergesangsverein von Rohitsch unter freundschaftlicher Mitwirkung des Sauerbrunner Sängers Clubs und der hiesigen vom Kapellmeister Herrn Stahl dirigierten Turkapelle im großen, festlich beleuchteten Kur-saale ein sehr gut besuchtes und überaus dankbar aufgenommenes Concert. Die größtentheils jugendlichen, stimmkräftigen Sänger brachten Oerls «Schifferlied», Engelsbergs «So weit», Geride's «Wach auf, du schöne Träumerin», Mairs «Wilbe Rose im Wald» und Gaubys «Wenn der Mond schön scheint» mit allem Aufwande ihrer schätzenswerten, wohlgeschulten Stimmittel glänzend zur Geltung, und erzielten namentlich mit dem schließlich überraschend glücklich pointierten Vortrag von Kremser-Weyls «Herz-kloppen» reichen, wohlverdienten Applaus. Am 25. v. M. gab Kapellmeister Herr Stahl der in Rohitsch-Sauerbrunn gegenwärtig zahlreich vertretenen Kinderwelt ein kleines, aber brillant ausgestattetes Ballfest, welches um 3 Uhr nachmittags begann und äußerst animiert zwei Stunden lang währte. Ueber sechzig meist sehr puzig costümierte, bildhäßige Mädchen und Knaben gaben sich bei den lodenden Klängen von Walzern, Polkas, Czardas und sogar einer Quadrille mit echt kindlichem Feuereifer den

braunen Almhütten und dem gemüthlichen Schutzhause. Der stille Hochgebirgswinkel, über dem sich zwischen den gewaltigen Capseilern der Rinka und Wzla Gora die hochgesprengte Pforte des Rinkathores einzulagert, legt mit seinem dunkelnden Krummholzteppich und seinen düstergrauen Felswänden ein fast schwarzes Bild in die Tiefe, das selbst der reichste Alpenrosenstiel nicht aufzuheitern vermag. Alles in allem: eine herrliche Sicht mit Contrastbildern von mächtigster Wirkung.

Wenn ich noch erwähne, dass kletterfrohe Höhenstürmer vom Gipfel der Brana über Felsrippen und Bänder zur Steiner Alpenhütte (1447 m) absteigen können, und auch harmlose Touristen, wenn sie nicht den Weg zurück auf den Sattel nehmen wollen, einen anderen, recht wechselreichen, über steilen Alpenboden und edelweißbewachsene Gefisse direct zum Ursee im Feistritzthale einschlagen können, so glaube ich, wird man mir wohl beistimmen, wenn ich die Brana als eine höchst genussreiche Tour bezeichne, die eine Menge von Schönheiten darbietet, die man auf dem bequemerem Wege über den Sattel nicht genießen kann und daher allen zu empfehlen ist, welche die etwas größere Anstrengung nicht scheuen und über hinreichende Zeit zu verfügen haben. Der anspruchslose Bergbummler, der erholungsbedürftige Städter und der wetterharte, an Strapazen gewöhnte Hochtourentist — sie alle finden hier in gleicher Weise ihre Rechnung.

F. Hintner.

gegen. Flache Tannwaldbügel und fette Grasbreiten, weite Flächen wogender Saatefelder, in malerischem Bogen von den Fluten der Save durchzogen, Kirchen und Schlösser, zahllose Dörfer und Dörflein sind nur ein Theil aus dem Schmuckkästlein dieses blühenden Erdenstückes. Und nicht weniger schön wird das Landschaftsbild, wenn das Auge sich gegen Norden wendet. Wenn über das grüne Hochgelände von Heil. Geist der volle Mittagschein rinnt und liebliche Thalgründe, umrahmt von mattenreichen Hängen, in traumstiller Ruhe herauf- und die fernen Alpenhöhen des Drauthales, die düstige Waldgipfel der Kor- und Saualpe in schwindender Himmelsweite zu dir herübergrüßen, dann leicht es dir gar eigenthümlich ans Herz, mild und innig, das holde Geheimnis der Schönheit unserer Alpenheimat.

Aber dies und vieles andere sieht man auch auf anderen Höhen des Samnthalen Gipfelkranzes, eben so schön und noch schöner. Entscheidend für den Eindruck auf den Beschauer ist der nähere Rundblick, den die Brana gewährt. Den Reichtum an felsamen Abfischen von starrem Fels und öden Geröllhalben zum herrlichsten Smaragdgrün der Alpenreviere und den dunkel-laubigen Thalfurchen bieten noch viele Zinnen dieser Gruppe, aber nur wenige dürften mit so ausgezeichneten Fernsicht einen solchen Formenreichtum der nächsten Umgebung, Liebliches und Großartiges in so seltenem Reize vereinigen. In dieser Hinsicht schaffen die tektonischen Verhältnisse der Brana, die eine schön geschnittene, abgeschlossene Kuppe für sich bildet, während die meisten

meisten noch ziemlich schwierigen, von der Tanzmusik gebotenen Aufgaben hin und gewährten den zahlreichen Zusehern ein reizendes Bild. Herr Martonfalvy, ein für derlei Arrangements von Natur und Kunst prädestinierter Curgast, unterstützte den Festgeber sehr wirksam und namentlich der Einzug der wunderschönen Ballkönigin, die auf einem mit Blumen überreich geschmückten Triumphwagen in aller Würde einer blonden Schönheit strahlte und auf ihren reichen Hofstaat mit dem Stolz einer Miniaturherrscherin herabblühte, erregte allgemeinen Beifall. Das frei gegebene, luxuriös dotierte Buffet wurde in den Rastminuten dankbarst geplündert. Das herzige Kinderfest fand allseitig stürmischen Beifall, und die Herren Stahl und Martonfalvy ernteten herzlichen Dank der Kleinen und Großen. Am 26. v. M. boten die mit Recht im ganzen Kaiserstaate hochgeehrten echten Gesangs-künstlerinnen, die Schwestern Fanny, Marie und Amalie Tschampa und Fräulein Frieda Perner, uns einen außer-gewöhnlichen Kunstgenuss. Sie sangen mit dem vollen Zauber ihrer sympathischen, wunderbar geschulten Stimmen Lieder von Brahms, Spavie, Vanger, Mendelssohn, Spitzer, Barlamoff und Mandeljewski, und nach jeder Nummer folgten stürmische Hervorrufe der eminenten Künstlerinnen. Der in Künstlerkreisen ebenfalls rühmlich bekannte Pianist Herr Karl Prohaska spielte Chopins Phantasie op. 49, poetische Stimmungsbilder von Dvorak, Rubinstein's Etude und die 15. Rhapsodie von Liszt mit technischer Vollendung und siegreichster Wirkung. W.

(Mappeur-Abtheilung.) Mit dem Nachmittags-Postzuge trafen unter Führung zweier Herren Officiere, eines Hauptmannes und eines Oberleutnants, am Sonntage bei 20 Cadettenschul-Böglinge aus Triest hier ein, um nach einständiger Rast, jeder mit einem Messische ausgerüstet, den Marsch in die Mannsburger und Aicher Gegend anzutreten und dort dem praktischen Mappeurdienste obzuliegen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis zum 22. Juli kamen in Laibach zur Welt 15, dagegen starben 10 Personen, und zwar an Altersschwäche und Typhus je 1, die übrigen an Tuberculose und sonstigen Krankheiten; an Infectionskrankheiten wurden gemeldet: 10 Masern-, 2 Scharlach-, 2 Diphtheritis- und 4 Influenzafälle.

(Merkwürdige Jungwaldausnützung.) Die dichten Bestände der Karstauforstungen, die sich da und dort vom Südbahnhöfchen hinweg über Berglehnen empor ziehen, wissen einzelne Gangfinger recht gut als Depot für von den Kohlenvorräthen der Bahnstation gestohlene Kohle, wohin sie stückweise getragen wird, zu verwenden. Des Nachts erfolgt sodann der Weitertransport durch den Wald nach dem Bestimmungsorte des Brennmaterials. Nachdem man von dieser Diebspraxis einmal Kenntniss erlangt hat, wird eine derartige Waldausnützung allerdings nicht mehr leicht vorkommen können.

(Unglücksfall.) Gestern vormittags ereignete sich im Hüttenwerke der krainischen Industrie-Gesellschaft in Aßling ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel; es barst nämlich die zum Antriebe eines Walzwerkes dienende Seilscheibe. Infolge der raschen Umdrehung derselben flogen die einzelnen Stücke der Scheibe in der ganzen Hütte, Geschossen gleich, herum, schlugen theilweise das Dach durch und bis weit hinaus ins Freie. Ein besonders schweres Stück durchschlug die Turbinen-Wärterhütte und traf den Wärter am Kopfe, so dass dessen augenblicklicher Tod erfolgte. Von Seite der Direction wurde die Anzeige sofort an die Sicherheitsbehörde erstattet. Der Betrieb der einen Strecke dürfte eine Unterbrechung von ein bis zwei Monaten erleiden.

(Gemeindevahl in Hudo.) Bei der am 3. Juli d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hudo im politischen Bezirke Vittai wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Anton Stermole von Hudo Nr. 5, zu Gemeinderäthen Johann Gribar in Hudo Nr. 10 und Johann Puskar in Straskava Nr. 6.

(Industrielle Ausstellung in Madrid 1894.) Laut einer der hiesigen Handels- und Gewerbekammer vom k. und k. Ministerium des Aeußern zugekommenen Mittheilung hat die spanische Regierung dem D. Edmundo Greiner die Concession zur Veranstaltung einer internationalen Industrie-Ausstellung im Jahre 1894 in Madrid ertheilt und demselben zu diesem Zwecke den Palast der schönen Künste überlassen. Die Ausstellung steht unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien und wird in der Zeit vom 1. April bis zum 31. October 1894 stattfinden. Dem Concessionär wurde eine Reihe von Zoll- und anderweitigen Vergünstigungen gewährt, im übrigen ist das Unternehmen jedoch ein privates. Anmeldungen zu dieser Industrie-Ausstellung nimmt auch die Handels- und Gewerbekammer in Laibach entgegen.

(Die hygienische Bedeutung des Radfahrens.) Ueber die hygienische Bedeutung des Radfahrens veröffentlicht Professor Dr. Kühner in Frankfurt a. M. im neuesten Heft der „Hygiea“ eine beachtenswerte Studie, der wir folgende Sätze entnehmen: Das Radfahren ist von unendlich großem Wert für die, welche sich den Luxus eines Reitpferdes nicht gestatten können

oder welche das Spaziergehen in der Ausdehnung, dass es von Nutzen wäre, nicht genießen können. Wie kann das Gemüth eines Menschen, der täglich dieselbe Nahrung erhält, täglich dieselben Bilder sieht, dieselbe Umgebung hat, beständig dieselbe Luft athmet, anders werden als verkümmert, unmutig, unzufrieden, mürrisch. Seine Geistesrichtung verliert die Elasticität, die Spannkraft, er wird furchtbar, schwach, einseitig, mit einem Worte nervös. Das Radfahren hat in diesen Zustand eine Aenderung gebracht. Es gibt jetzt Hunderte von Großstädtern, welche das Land besser kennen, als die Landbewohner selbst. Diese Veränderung ist in einer Zeit von zehn Jahren vor sich gegangen. Auch in vielen Krankheitsfällen, insbesondere bei allen Folgezuständen sitzender Lebensweise, ist die Ausübung des Radfahrens von großem Werte.

(Rumänische Consulate.) Die k. k. See-behörde in Triest theilt infolge Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 30. Juni 1893, Z. 31.714, der Handels- und Gewerbekammer mit, dass das königl. rumänische Ministerium des Aeußern die Amtszugänge der rumänischen Consulate in folgender Weise festgesetzt hat: 1.) General-Consulat Wien: Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien; 2.) Consulat Czernowitz: Galizien und Bukovina; 3.) Consulat Triest: Stadt Triest und Gebiet, Istrien, Görz und Gradiska, Krain und Dalmatien. Consul in Triest ist Johann Anton di Demetrio und Viceconsul Constantin di Demetrio.

(Verbotene Arznei-Zubereitungen.) Die Einfuhr der aus Paris kommenden Arznei-Zubereitungen „Nimrod powder“ und „Vin de Wasseur“ wurde behördlich verboten, da diese Präparate einer fachmännischen Untersuchung unterzogen wurden, bei welcher sich Nimrod powder als ein salpetersaures kalihaltiges Pulver der Blätter des Stechapfels (Datura Stramonium), Vin de Wasseur aber als ein arsenithaltiger, mit aromatischen Bitterstoffen versetzter Chinawein herausstellte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 1. August. Der König von Rumänien kam im strengsten Incognito gestern nachmittags hier an; es fand kein officieller Empfang statt. Der König dinierte bei Ghika und reiste abends nach Nürnberg ab.

Innsbruck, 31. Juli. Der Landtag wurde geschlossen.

Paris, 1. August. Das Schwurgericht verurtheilte den Heereslieferanten Hemerdinger Sarda wegen Betruges zu fünfjährigem, den Magazinsofficier Meyer zu einjährigem Gefängnis.

Sofia, 31. Juli. Das Resultat der Sobranje-wahlen ist fast ganz bekannt; unter 161 Gewählten werden neun der Opposition angehören, darunter kein Führer und kein ehemaliger Minister.

Angelommene Freunde.

Am 29. Juli.

Hotel Stadt Wien. Fortuna, Clarenbach, Fischer, Wild und Deutsch, Kiste; Ficht und Kolin, Reis, und Vogel, Privatier, Wien. — Klein, Abbazia. — Gryziesky, Lemberg. — Suchanek, Lehrer, Prag. — Dr. Klaič, Advocat, Zara. — Tektor, Privatier f. Frau und Riboli f. Familie, Pola. — Engelmann, Brünn. — Refut, f. Frau, Fiume. — Müller, Görz. — Ed. und Amalia Agnan, Triest. — Dgorevc, Stein. — Habel f. Töchter, Rudolfswert. — Dolezal, Beamten-Gattin und Galetic, Professor, f. Frau, Sarajevo. — Rimma, Professor, Frau, St. Pölten. — Edelman, Kfm., Klagenfurt. — Fischer, Kfm., Budapest. — Gutte, Kfm., Goerlitz. — Perko, Kfm., Gili.

Hotel Elephant. Hartmann, Inspector; Lorenz, Appel, Belarek; Vanger, Lieutenant; Stodler, Fabrikant; Grader, Herz, Kiste, Wien. — Herzog, Kfm., Agram. — v. Albori, Kaiser sammt Frau, Majet, Triest. — Jelschowa, Jarek, Klagenfurt. — Loncaric f. Familie, Selze. — Spig, Kfm., Budapest. — Novak, Färber, Bergamo. — Drel sammt Frau, Ingenieur, Alexandrien. — Wedved f. Frau, Sagor. — Randic, Canonikus, Portore. — Maurenbrecher f. Frau, Crefeld. — Benzon, Professor, Fiume.

Hotel Südbahnhof. Hamleitner, Bildhauer; Lovorenz, Inspector, Wien. — Dflak, Professor, Pettau. — Faltshelber, Klagenfurt.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh und 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.
Weizen pr. Meterctr.	7 75	8 50	Butter pr. Kilo . .	— 80	—
Korn „	6 15	7 —	Eier pr. Stück . .	— 2	—
Gerste „	6 25	6 50	Milch pr. Liter . .	— 10	—
Hafer „	7 50	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht „	— —	— —	Kalbsteisch „	— 48	—
Heiden „	8 50	9 —	Schweinefleisch „	— 60	—
Hirse „	6 —	6 50	Schöpfenfleisch „	— 36	—
Kukuruz „	6 —	6 25	Hähnchen pr. Stück	— 35	—
Erbäpfel 100 Kilo	3 20	— —	Tauben „	— 17	—
Linsen pr. Hektolit.	14 —	— —	Heu pr. M.-Ctr. .	2 86	—
Erbsen „	14 —	— —	Stroh „	2 14	—
Hilfen „	10 —	— —	Holz, hartes pr.	— —	—
Rindschmalz Kilo	— 96	— —	„ Kaster „	6 40	—
Schweineschmalz „	— 70	— —	„ weiches „	5 —	—
Speck, frisch „	— 62	— —	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
„ geräuchert „	— 68	— —	„ weißer „	— 30	—

Verstorbene.

Den 28. Juli. Johann Hognr, Findling, 2 J. 10 Mon., Schießnättgasse 11, Nephritis.

Den 30. Juli. Johanna Krasssek, Arbeiters-Gattin, 31 J., Petersstraße 69, Tuberculose. — Albin Arnssek, Arbeiters-Sohn, 3 Mon., Triesterstraße 28, Fraisen.

Den 31. Juli. Valentin Mihelich, Arbeiters-Sohn, 6 Mon., Castellaßgasse 11, Tuberculose. — Anton Böhm, Privat, 71 J., Polanastraße 19, Eiterbeule.

Im Spitale:

Den 28. Juli. Michael Picman, Schuhmacher, 38 J., Lungentuberculose.

Den 30. Juli. Ursula Zubanc, Conducteurs-Gattin, 43 J., bößartige Pulsader.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag des Himmels	Niederschlag in Millimeter
31.	7 U. Mg.	729.4	13.0	W. schwach	Regen	7.40
2	„ „	730.2	18.6	D. schwach	bewölkt	—
9	„ „	732.0	15.8	D. schwach	Regen	—

Trübe, regnerisch. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.1°, um 3.7° unter dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Die Barricadentämpfe in Paris und das neue französische Militärgezet haben Frankreich wieder einmal in den Vordergrund des Interesses gerückt. Da ist es sehr erwünscht, dass jenseits der 7. Wand der Jubiläums-Ausgabe von Brockhaus' Conversations-Lexikon erscheint, welcher Frankreich und den damit in Verbindung stehenden Artikeln nicht weniger als nahezu 300, durch 11 Tafeln und Karten illustrierte Spalten widmet, in denen das Gesamtwissen der Gegenwart über Frankreich concentrirt enthalten ist. Das Militärische tritt im 7. Bande stark hervor, da derselbe Artikel „Geschosse“ und „Geschütze“ enthält. Der Bedeutung der Technik in unserer Zeit Rechnung tragend, gibt dieses neue Band 12 Tafeln und 183 Textfiguren. Auf gleicher Höhe stehen die naturwissenschaftlichen und geographischen Artikel. Einen Beweis von der ausgezeichneten Ausführung speciell der Chromotafeln gibt die Tafel „Gifftschlangen“. Der Kunst sind 8 Tafeln gewidmet. Wie ausgezeichnet Handel und Volkswirtschaft bearbeitet sind, beweisen Artikel wie „Freihandel“, „Gebrauchsmuster“, „Geld“ u. a. m. Der biographische Theil ist wieder sehr gut vertreten, wie dies die Artikel „Friedrich Barbarossa“, „Friedrich der Große“, „Franz Joseph I.“ u. a. m. beweisen. Als neu fiel uns auf, dass die berühmte Schauspielerin Geislinger nicht, wie sonst überall zu lesen ist, 1828, sondern nach ihrer eigenen Angabe am 28. Juli 1836 geboren ist. Wie schnell die Redaction von Brockhaus' Conversations-Lexikon den Zeitereignissen folgt, ersieht man z. B. aus den Artikeln, die dem serbischen Minister Garasanin und dem russischen Minister Giers gewidmet sind. Wir begrüßen auch diesmal wieder den neuen Band von Brockhaus' Conversations-Lexikon als ein Muster gebräugter, sorgfältiger Zusammenstellung des Wissens der Gegenwart in unübertroffen kunstvoller Ausstattung. (3374 a)

Zu beziehen durch Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach, Congressplatz Nr. 2.

Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz

mit 30. Juni 1893.

Versicherungsstand:

- Gebäude-Abtheilung: 102.860 Theilnehmer, 240.708 Gebäude, 159.393.544 fl. Versicherungswert.
- Mobiliar-Abtheilung: 17.371 Versicherungsscheine, 49.578.948 Gulden Versicherungswert.
- Spiegelglas-Abtheilung: 422 Versicherungsscheine, 99.669 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 280 Schadensfällen 232.070 Gulden 25 kr. Schadenvergütung, pendent für 5 Schadensfälle 2990 fl. 69 kr. Schadenssumme.
- Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 54 Schadensfällen 23.895 Gulden 72 kr. Schadenvergütung.
- Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 19 Schadensfällen 499 fl. 15 kr. Schadenvergütung, pendent für 2 Schadensfälle 55 fl. Schadenssumme.

Reservefond

mit 31. December 1892: 1,709.998 fl. 48 kr.

Graz im Monate Juli 1893.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(3400)

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II, III und IV von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Frančisek Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhaber-einband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Ein gebildetes Fräulein

der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, das Lust zum Geschäfte und Vorkenntnisse hat, wird aufgenommen.

Wo? sagt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (3336) 3—2

(3285) 3—1 St. 5578.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče naznanja da se je na prošnjo Katarine Steri iz Koritnic št. 23 dovolila eksekutivna relicitacija na 210 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 43 katastralne občine Koritnice, katero je bilo dné 12. januarja 1891 po Andreju Korenu za 320 gold. dostano, ter se je za to določil narók na

21. avgusta 1893

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče tudi pod cenilno vrednostjo na škodo prejšnjega kupca oddalo.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dné 10. julija 1893.

(3338) 3—1 St. 4468.

Oklic.

Sledečim osebam neznanega bivališča in njihovim neznanim pravnim naslednikom postavili so se kurtorjem ad actum, ter so se istim dostavili tusodni tabularni odloki, in sicer

- 1.) št. 2692 za Luko Podgorskega iz Polja Janez Sporn iz Vodice;
- 2.) št. 2905 za Valentina in Marijo Erklavc iz Dragomelja Franc Zajc iz Dragomelja;
- 3.) št. 3072 za Jero Kimovc, rojena Stare, iz Most Janez Lukanc iz Most;
- 4.) št. 3637 za Jurija, Jožeta, Marjano in Marijo Balantič ter Jero Hromec vsi iz Praprotnega za Kalom, in
- 5.) št. 3638 za Uršo Lanišek od onod Karol Prelesnik iz Stahovice in
- 6.) št. 3365 za Jurija Kerna iz Potoka Andrej Mejač iz Kaplje Vasi.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 9. julija 1893.

(3267) 3—3 St. 3765, 4492, 4496, 4805.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki odsotnima Mariji Prus iz Drasič št. 19, Marku Maljeviču in Matiji Obermanu iz Vidosič in Marku Vervišečarju iz Radovice št. 33, taisto neznanim dedičem in pravnim naslednikom zamrlega Štefana Kambiča iz Gradnika št. 7 imenuje se g. Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin, ter se mu vročijo dotični zemljejknjižni odloki št. 2431 3225, 3316 in 3665 de 1893.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 8. julija 1893.